

Das „Poesiealbum neu“ (2007–21)

Im Anfang war das Bulletin, das auf Gerhard Oberlin, den Gründer der Gesellschaft für zeitgenössische Lyrik (GZL), zurückgeht und zunächst der Information und nicht der Präsentation der Mitglieder diente. Es sollte somit 10 Jahre dauern, ehe 2002 die erste Mitglieder-Anthologie der GZL, das Gedichtbuch *Schreibwetter*, in Leipzig erscheinen konnte. Das war sechs Jahre nach dem Sitzwechsel des Vereins von West nach Ost, von der Hölderlin- in die einstige Buchstadt. Spürbar war, dass es den Mitgliedern der Lyrikgesellschaft nicht genügte, sich alle „Jubeljahre“ mit der Einsendung eines Gedichtes zu begnügen. Dabei ist natürlich das Publizieren nicht die einzige Aufgabe einer Gesellschaft für zeitgenössische Lyrik. Auch fehlte anfangs jede personelle und finanzielle Grundlage. Nach der Schließung der Tübinger Lyrikbibliothek 1995 und eines gerade noch abgewendeten Insolvenzverfahrens hatte

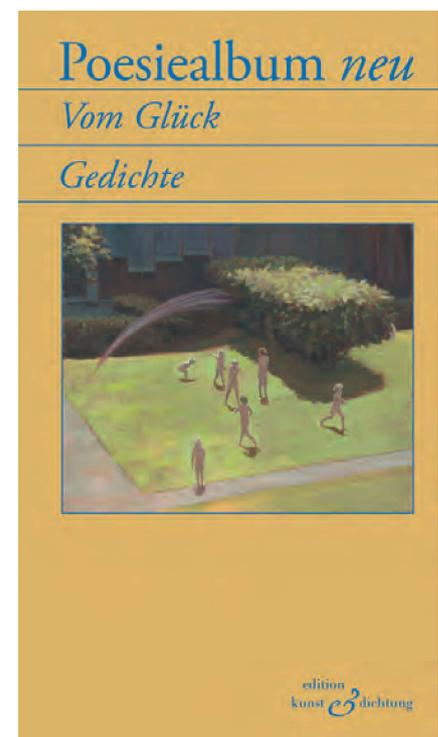
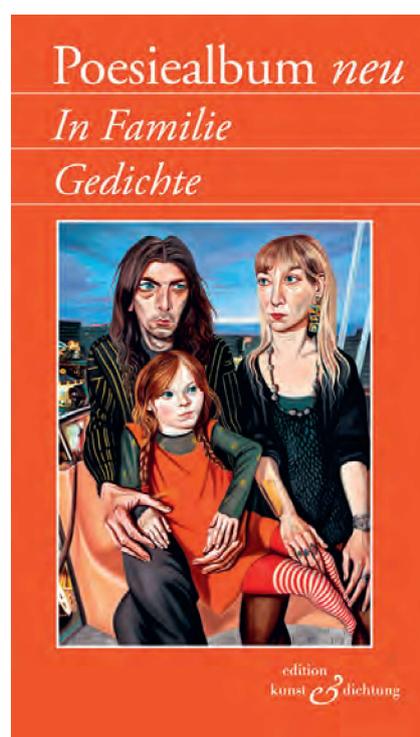
die Lyrikgesellschaft im ärmeren Osten mit null D-Mark in der Kasse neu begonnen. Mit der revueartigen „Leipziger Sommernacht der Poesie“ (1997–2006) und der Eröffnung der Leipziger Lyrikbibliothek im Herbst 1998 stabilisierte sich der Neuanfang.

Im Zeitraum von 1967 bis 1990 war der (Ost-)Berliner Verlag Neues Leben einem Grundsatz Bertolt Brechts gefolgt, Gedichte auf die Art zu publizieren, dass man sie in der Jackentasche bei sich tragen konnte. Mit seiner *Hauspostille* hatte der Dichter das ja in schöner Form demonstriert. Der abrupt eingebrochene Lyrikmarkt hatte dem leider nach der politischen Wiedervereinigung ein Ende gesetzt und kein Nachfolger vermochte es bis heute, eine Hefereihe zu kreieren, die jeden Monat aufs Neue eine Werkauswahl eines Lyrikers oder einer Lyrikerin in großer Auflage zum kleinen Preis anbietet. Nur ein Unternehmen kommt dem inzwischen nahe

und auf dieses werde ich noch eingehen.

Als ehrenamtlicher Vorsitzender einer Vereinigung von Lyrikschreibern war mir klar, dass eine Neuauflage dessen, was von Bernd Jentzsch als Lektor ausgestaltet und betreut, von Richard Pietraß und Dorothea Oehme fortgeführt worden ist, für eine solche Organisation wie die Lyrikgesellschaft nicht möglich ist. Also ging meine Orientierung mehr in die Richtung der vom langjährigen Redakteur der Zeitung Junge Welt Hannes Würtz (1933–2006) federführend redigierten *Poesiealbum*-Sonderhefte, die 1971 und 1972 und ab dem Zeitraum 1979–1989 einmal jährlich erschienen sind und die Gedichte mehrerer junger Teilnehmer am Zentralen Poetenseminar der FDJ (seinerzeit galt man bis 35 als junge/r Autor/in) zusammentrugen.

Der Umstand, dass 1984 von mir eine Gedichtauswahl in eben dieser Lyrikreihe erschienen war, versetzte mich in



die Lage, einen „Draht“ zur Geschäftsführung der Eulenspiegel Verlagsgruppe, zu der auch der Verlag Neues Leben zählt, zu finden. Denn es hatte bis dahin um eine Neubelebung des *Poesiealbum* verschiedene Bemühungen gegeben, die aus unterschiedlichen Gründen scheiterten. Unser Vorstandsmitglied Christel Hartinger (1941–2016) fragte deshalb auch bei Bernd Jentzsch an, ob er einem Wiederaufleben der Marke in Form des *Poesiealbum neu*, als Zeitschrift mit dem Charakter einer Anthologie, positiv gegenüberstehe. Jentzschs Zustimmung erreichte den Verein schnell, und gleichermaßen hatte auch die Geschäftsführung der Eulenspiegel Verlagsgruppe erfreulicherweise die Genehmigung erteilt, das Erscheinungsbild und den Namen verwenden zu dürfen. 2006 stellte ich die erste Ausgabe des *Poesiealbum neu* zusammen, wobei die drei Buchstaben neben dem Titel die Position füllen sollten, die bis zur Nummer 275 (dem Heft August von Platen) die Ziffernfolge innehatte. Bei meiner Auswahl stellte ich die Gedichte jüngerer Mitglieder wie Simone Voß und Jan Zänker zu denen weit bekannteren wie Volker Braun, Ursula Krechel, Peter Härtling

und Peter Gosse. Letzterer bereicherte die Ausgabe mit der Nachdichtung eines Gedichtes von Jewgeni Jewtuschenko. Für mich als Herausgeber ein Hochgefühl, diesen hochgeschätzten Vertreter der modernen Poesie in der Start-Ausgabe dabei zu haben. Im Übrigen verband nicht jedes Mitglied der GZL mit dem Namen *Poesiealbum* Positives. Jene, die zu den 89 Prozent Bundesdeutsche zählten, die die DDR nicht kennengelernt hatten, dachten dabei nicht an die renommierte und in der deutschen Verlagsgeschichte einzigartigen Edition, sondern eben an biedermeierliche Stammbuch-Verse.

Zur Präsentation der beiden Ausgaben des ersten Jahrgangs anlässlich des 15-jährigen Bestehens der Lyrikgesellschaft im Herbst 2007 hatten wir zu unserer Feier Bernd Jentzsch eingeladen, der seinerseits den Verleger Peter Anders dabei hatte und stolz die Fortführung der Herausgabe der Einzelhefte verkündete und das mit einem Exemplar des *Poesiealbum* 277 mit der Lyrik Peter Huchels belegte. Noch am Abend versicherten wir uns die „friedliche“ Co-Existenz und ich formulierte wenig später eine gemeinsame Pressemitteilung. Der Ver-

lag Neues Leben hatte die GZL wissen lassen, dass er die Erlaubnis zur Fortführung von Namen und Erscheinungsbild nur einmal vergeben könne und es uns obliege, zu entscheiden, ob auch der Märkische Verlag dieses benutzen dürfe, da wir die Ersten sind, die es erbeten haben. Wir wollten uns nicht quer stellen und gingen davon aus, dass wir einander achten und beachten und der eine die Einzelhefte und der andere die Ausgaben mit mehreren Autoren fortführt. Allerdings unterlief der Verleger aus Wilhelmshorst das Gentleman agreement und stellte sich als alleinigen „Wiederbeleber“ der Lyrikreihe ins Presselicht und begann bald schon, zusätzlich zu den Einzelheften *Poesiealbum*-Anthologien herauszugeben.

Nach fünfzehn Jahren und fast fünfzig Ausgaben, Sonderausgaben, Hörbüchern und Gedichtfilm-DVDs beende ich die Herausgabe des *Poesiealbum neu*. Zu Buche steht ein reicher Fundus an lesens-, hörens- und sehenswerter Lyrik. Allein die Selbstaubeutung vieler Mitwirkender hat das Unternehmen über die Jahre gebracht. Hoffentlich können die Nachfolger in Form des neuen Vorstandes mit dem *Poesiealbum 3.0* auf stabilere Verhältnisse setzen. Die Webseite www.lyrikgesellschaft.de wird davon künden.

Ralph Grüneberger

1996 bis 2021 Vorsitzender der Gesellschaft für zeitgenössische Lyrik, jetzt ihr Ehrenvorsitzender

Gesellschaft für zeitgenössische Lyrik
c/o Haus des Buches
Gerichtsweg 28
04103 Leipzig
T (0341) 331 01 83
kontakt@lyrikgesellschaft.de
www.lyrikgesellschaft.de

Auswahl an Titeln der Lyrikzeitschrift *Poesiealbum neu*.

